

Während eines Jahres in Afrika wird aus Schüler ein Lehrer

Raphael Leuner aus Brodswinden seit etwa elf Monaten in Namibia – Kindern aus Townships Englisch und Mathe beigebracht

BRODSWINDEN (clk) – Von Brodswinden über Opuwo nach Windhoek: Für Raphael Leuner hat sich in den vergangenen elf Monaten viel verändert. Der Abiturient brach im September nach Namibia auf, um für den Freiwilligendienst „Weltwärts“ zu arbeiten. Bisher hat er Kindern einen Platz in der Schule verschafft, jetzt hilft er Namibiern, die auch Freiwilligendienst leisten wollen. Der FLZ gab der 19-Jährige Einblick in seine vergangenen Monate.

Während der ersten Monate betreute der Brodswindener in Afrika hauptsächlich in einem „Kids Club“ in Katutura Kinder aus Townships. Er brachte ihnen die Grundzüge der Mathematik bei, lernte mit ihnen Englisch. Das Problem: Diese Kinder durften nicht zur Schule gehen, weil sie keine Geburtsurkunde besaßen.

Gemeinsam mit einer anderen Freiwilligen versuchte Leuner, eine Lösung mit dem Regionalministerium auszuhandeln – was auch gelang. 16 Kinder hatten sich daraufhin für die Schule angemeldet (die FLZ berichtete). Diese Zahl hatte sich allerdings fast verdoppelt, als der 19-Jährige aus seinem Urlaub in Kapstadt und im Süden Namibias über Silvester zurückkehrte. „Unter den Eltern hatte sich offensichtlich herumgesprochen, was ich mache und dass ich eine Möglichkeit gefunden hatte, Kinder ohne Geburtsurkunden für die Schule anzumelden“, erzählt Leuner.

Eine Herausforderung sei es gewesen, in der kurzen Zeit für elf weitere Kinder Schuluniformen zu organisieren – geholfen habe dabei Leuners Abiturjahrgang des Platen-Gymnasiums. „Mit dem ersten Schultag ‚meiner‘ Kinder hat sich mein Arbeitsalltag deutlich verändert“, erinnert sich der Abiturient. Zwar besuchte er weiterhin einmal in der Woche die Schule, um zu sehen, ob die Kinder auch tatsächlich anwesend waren. Aber viel zu tun gab



Raphael Leuner hat Kindern wie diesen in Namibia Mathe und Englisch beigebracht. Bei seinem aktuellen Projekt in der Hauptstadt Windhoek hilft er, Visa für namibische Freiwillige zu beantragen, sodass diese ein Jahr lang Freiwilligendienst etwa in Deutschland leisten können.

Foto: p

es für ihn nicht mehr, denn die Kinder waren beschäftigt. Als „großen Erfolg“ empfindet er, dass diese Kinder jetzt zur Schule gehen und Bildung erhalten. „Ich glaube, dass die Eltern, vor allem aber die Schüler selbst verstanden haben, wie wichtig die Schule für ihr späteres Leben ist.“

Für Leuner selbst hieß es dann aber auch, sich eine neue Hauptbeschäftigung zu suchen. Mit seiner Kollegin hat er dann einen neuen Kids Club gegründet, direkt in Opu-

wo im Büro der Namibia Red Cross Society. Hier hat auch die Suppenküche des Internationalen Roten Kreuzes ihren Sitz, die viele Kinder besuchen. „Bis zu 50“ kamen zu den zwei Freiwilligen. Dass Leuner sein Freiwilligenjahr nicht im „Kids Club“ beenden wird, liegt daran, dass seine Kollegin ihren Dienst vorzeitig abgebrochen hat. „Alleine konnte ich dieses große Projekt nicht weiterführen“, meint Leuner.

Von „Weltwärts“ bekam er stattdessen ein neues Projekt zugeteilt.

diesmal in Namibias Hauptstadt Windhoek. Dort hilft er Menschen aus jenen Ländern, wo Freiwillige eingesetzt werden, selbst als Freiwillige aktiv zu werden. Leuner: „Ab September sollen zum ersten Mal acht namibische Freiwillige einen einjährigen Freiwilligendienst beim Deutschen Roten Kreuz ableisten.“ Die wichtigste Aufgabe dabei ist dem Brodswindener zufolge, die notwendigen Visa zu beschaffen.

Neben dieser Arbeit gibt der 19-Jährige Freiwilligen aus Windhoek

und Umgebung regelmäßig Deutsch unterrichtet, außerdem bringt er den Ersten Hilfe bei.

Dass Leuner seine erste Station in Namibia, Opuwo und die Kinder verlassen musste, findet er schade. Gleichzeitig schätzt er allerdings, dass er durch das Leben in der Hauptstadt „noch mal einen von anderen Winkeln von Namibia“ kennenlernt. Ende August wird Raphael Leuner seinen Dienst beenden und nach Deutschland zurückkommen. „Langsam steigt die Vorfreude“